



Melodie

Aus dem Tode steigt das Leben,
Aus dem Leben steigt der Tod!
Tagtschein muß zu Nacht verschweben
Und die Nacht im Morgenrot!

Wiederkunft seit Ewigkeiten
In der wechselnden Gestaltung!
Denn das Sein kennt nur Entfaltung
Und du mußt den Lichtweg schreiten!

Wiederkunft noch in Atonen!
Wie du eintraifst, uranfänglich,
Ist dein Leben unergänglich
Und du bleibst im Weltall wohnen!

Tagtschein muß zu Nacht verschweben
Und die Nacht im Morgenrot!
Aus dem Tode steigt das Leben
Und das Leben aus dem Tod!

Max Hagek



Im Mühlthal

Hans Hofmüller (gestorben vor Verdun)

In die Fernen

Die Welt ist schlafen gegangen:
Nur drunten der Fluß im Tal
Und Liebe und Verlangen
Sie seufzen noch vielemal.

Sie seufzen und wollen nicht schlagen
Und rauschen voll Leid und Lust.
Der Fluß dort unter den Zweigen
Der Herzschlag in der Brust.

Und ob im dunklen Grunde,
Die kühle Welle singt.
Ob sich vom bebenden Munde
Ein Lied der Sehnsucht ringt —

Gott über seinen Sternen
Beim goldenen Harfenspiel,
Gibt Allen in die Fernen
Das heißersehnte Ziel.

FRANZ LANGHEINRICH

*

„Grüß Di Zeus,“ sagte er. „Was hast denn,
Meister?“

„Ich bin kein Meister!“ brummte der Franz
ärgerlich. „Ich bin eine Operett!“

„Na, na, na,“ beglittigte Morpheus. „Nur
nicht gleich so grob, altes Haus!“

Jetzt wurde der Franz ganz wütend. „Ich
bin kein altes Haus, sondern ein Dreimäder-
haus! Ja, schau mich nur an, . . . ja, wie guckst
Du denn selbst aus? Dir hat scheint's einer
eine . . .?“

„Zwei!“ berichtigte Morpheus. „Zwei! Der
Beethoven war's, der grantige Mensch, — Ver-
zeihung, Halbgott!“

„So, so, der Beethoven! Wenn der Dir
zuwei Schreigen gibt, dann hast wahrscheinlich
drei verdient!“

„Weil er keinen Spaß versteht!“
schmollte Morpheus. „Stach wohl ich ge-
logt hab' — denn schick's auf Erden
wieder einen Haufen länderlicher Beramu-
deter in den Trüsten, — das gibt wieder
eine Arbeit für mich armen Gott des
Schlotes! Bums, hab' ich eine gehabt!
Aber Rache! Ich tu ihm was an!
Beißt Du mit mir, was ihn recht giften
tät?“

„Ich weiß gar nie, ich bin a Operett!“
fauchte der Schubert Franz. „Wachte ihm
den Rücken und ging traurig von dannen.“

Und noch von ferne hörte der Traum-
gott ihn jammern: „Lebt war ich so ein
solbter Mensch und wuf auf meine alten
Tag a Operett! . . .“

Und da glitt ein Schimmer der Freude
über die geschwollene Wange des Mor-
pheus, so hell, wie die Freude nur ihm-
mer, wenn einem gang was Schlichtes
eingefallen ist, und er schmunzelte: „Lud-
wig! Ludwig, ich glaub alleweil, heut
schlaffst Du mit befondere!“ . . .

Auf einem Wolkenkamm ruhte Beetho-
ven und schlummerte. Ihn zu Säugeln
gab Morpheus, in der Linken eine Wasser-
schale, in der Rechten einen Strohhalm,
und lies Seifenblase. Die erste Seifen-
blase stieg empor und flatterte über Beethovens
Kopf.

Ein breiter Strom spiegelte sich in ihr, Häuser
wurden sichtbar, Straßen bildeten sich und nun
sah es Beethoven beifällig: das war ja die Stadt
Bonn — und da war auch die Rheinallee —
und da tummelten sich drei Buben, der Ludwig,
der Karl und der Johann.

Die drei Buben spielten im Hofe, als ein
fernes lustiges Singen sie aufhorchen machte:
Eine Mozartische Melodie, gelungen von einer
heiteren Tenorstimme, kam die Straße herab-
getrallert. Aber, ach, sie führte dabei einige
fröhliche Enttäuglungen auf, die ihr Meister Wolf-
gang Amadeus bei ihrer Geburt keineswegs mit
auf den Weg gegeben hatte.

„Das ist Hava!“ brüllte Karl.
„Aber er hat wieder eines über den Durst
getrunken!“ fügte der kleine Ludwig bekümmert
hinzu. „Wir müssen ihn holen!“

Und alle drei fürmten aus dem Hof, um
Vater Beethoven mit zärtlichem Zureden außer
Schweide des Straßenspublikans zu bringen.

Der Meister lächelte im Traume, — da plätsch-
te die Seifenblase.

Aber schon stieg eine neue empor, die Morpheus,
boshaft grinsend, über Beethovens Kopf blies.
Dieses Plagen der Seifenblase ist Schuld
daran, daß wir in unseren Träumen so oft und
jäh den Schauspiel verwechseln.

Der Rhein war verschwunden, die Donau
tauchte auf. Und wieder folgten sich Häuser,
Straßen, und in den Strohen erahnte sich ein
kleinstädtisches Wölkchen. Da war der Stephansdom
— die Glocken läuteten — und auf dem Pfister
stand ein Mann schaute nachdenklich empor, als
könne er die Öberkante wie pudige Engeln
nach allen Windrichtungen dem Turm entflattern
sehen.

Er, war er das nicht selbst?
Freilich, das war ja der alte Beethoven. Jetzt
verschwand er unter Menge — tauchte wieder
auf — schien einen bestimmten Weg zu verfolgen.
Aha, da war das Theater an der Wien.

Und da schritt er auch schon durch das Portal,
ließ sich von der Menschenmasse an die Garderobe
schließen, trat in das Parkett.

Ein Tischler erkannte ihn.
„Ah, das ist er nicht, daß uns der Herr von
Beethoven einmal wieder die Ehre schenkt!“ plau-
derte der redliche Mann. „Sind lang nicht
mehr heringewesen, Euer Gnaden! Seit damals,

Die Dreibernshütte

von
Karl Ottlinger

Morpheus, der Gott des Schlafes und des
Traumes, sichtlich betrübt im Olymp umher und
hüft sich die rechte Wange.

Es ließ sich nicht leugnen: er hatte eine Ohr-
feige gefangen. Eine Hundswaldfen, wie man
auf altgriechisch zu sagen pflegte. Und sie war
gut gemogen gewesen; die Wange war hochauf
geschwollen, so hoch, daß er nur mühsam mit
den Sägen Rasche kirschen konnte.

War das überhaupt noch ein Verheerston
im Olymp? Oh, wie gemächlich war es doch
bereifit gewesen, als die alten Griesegänger noch
unter sich waren; nun ja, es hatte mandmal
ein biischen Rada gegeben, besonders zwischen
den Verheirateten, bis man endlich eingesehen
hatte, daß nicht Zeus sondern Aphrodite die
mächtigste Gottheit ist, aber fidel war's alleweil.
Und wie sie ihm, dem Morpheus, hatten schön
tun können, so oft ein Gott oder eine Göttin
das Bedürfnis verspürten, einer Sterblichen oder
einem Sterblichen im Traum zu erscheinen!

„Mein liebes Morpheuschen, nicht wahr, heute
Nacht . . . Du weißt schon . . . und Diskretion
Götterdache!“

Und jetzt eine Watschel! Eine richtige, indische
Watschel!

Daran war nur der üble Brauch schuld, sterbliche
Helden und Genies nach ihrem Tode in den Olymp
aufzunehmen. Mit dem Herakles, dem löwen-
felligen Laskel, hatte der Unfug angefangen und
das Ende war überhaupt nicht abzusehen.

— Und eine Watschel! Ein gewaltiger Gott —
nein, was zu viel ist, ich tu die!
Morpheus schlich trübsal einher und sann
auf Rasche. Rasche ist süßer als Nektar und
beugschnittricher als Zucker.

Gerade bog er um einen Fichtenzweig, da sah er
einen Himmelsfänger, der schien ihm noch betrübter
als er selbst.

„Eheu,“ dachte er. „Sollte der vielleicht
auch . . .?“

Aber nein, das war ja noch einer von den
sympathischsten Halbgöttern, das war ja der
Schubert Franz!



Die Freunde

Karl Heilig †

Somerisches Heldentum in Feldgrau

Das U-Boot

„Tausch Ihr Jetho hinab in den Schoß des unendlichen Meeres!“ (Zl. 18, 140.)

Radfahrer

„Jener emskant dem Sipe und taumelte neben dem Rabe vorwärts hin in den Staub auf das Antlig!“ (Zl. 6, 42/3.)

Der Regiments-Chef

„Hochberühmt in des Leders Bereitungen!“ (Zl. 7, 221.)

Der Rekrut

„Rechtshin weiß ich zu wenden und links zu wenden!“ (Zl. 7, 238.)

Bei der Schneeschuhkompagnie

„Unter die glänzenden Fuß' auch hand er sich stattdie Sohlen!“ (Zl. 10, 22.)

Der Kompagnie-Chef

„Wiesdach drehet er sich, die Weiß'n der Männer erforschend!“ (Zl. 12, 47.)

Der waterländische Hilfsdienst

„Man zeigt für alle sich Arbeit!“ (Zl. 12, 271.)
E. Stemplinger

Am die Oesfardine

Hymnus auf eine Glückliche,
f. L. Driakebergen und Hamfarn gewidmet

Von Muslo

Befhaulich ruht, rings eingehüllt in Fett,
Und schlummert sanft mit selbstgründer Miene,
— Wer doch wie sie lothig gut Gewissen hält! —
In ihrer Wüsthle sitzt die Oesfardine!

Ob wild der Kriegessturm tobt in Ost und West,
Es stört sie nicht in ihrer Schlafkabinne,
Sie deint behaglich sich im engen Nest
Und preist auf alles, diese Oesfardine!

Gelächte fügen, Völker gehn dahin,
Rings Schutz und Ache nur, und Brandreine!
Europa stiet herab zur Bettlerin,
Doch sties im Preise steigt die Oesfardine.

Benedenswerte! Von Natur schon faul
Und schwämmig, wie die glückliche Trichine,
Schwimmst du im Fette still und hältst dein Maul,
Hüßfertigenbumstler, Oesfardine!

Voll scheinere Ehrfürst nur ergreif' ich dich
Und schreib dich hinter meine Zahngardine;
Aus beider Zeit ein Rauch umschmeißelst mich
Mit deinem Dulle, teure Oesfardine!

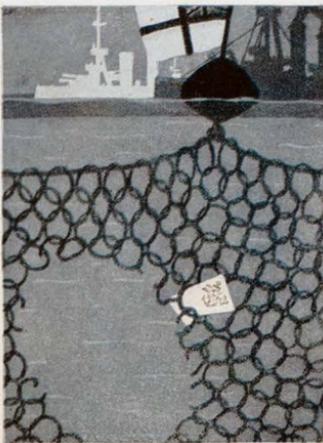
Wenn erst ich sitzen werd' auf stiller Wacht
Im Schülgenarben hinter der Fafidine:
Oedenke mein, wie hier ich dein gedacht,
Und komm zu mir, geliebte Oesfardine!

Das Frizle

Es ist Einquartierung in Süddchen. Die Offiziere geben sich auch mit dem aufgeweckten Schönden des Barbes, dem „Frizle“ ab. „Sag, was ist denn Dein Vater?“

Das Frizle: „Mein Vater ist Millionär!“
Die Antwort des Jungen dringt bald durchs Haus und kommt zu den Ohren des Vaters. Dieser nimmt „Frizle“ vor, kumpelt ihn lästlich ab und schließt mit den Worten: „So was sagt man eben nicht!“

Da fängt Frizle fürdacht an zu heulen und jammert: „Das hab' ich ja nicht gewußt, daß mein Vater einen Jo wüßten Beruf hat!“



Das Loch in der englischen Blockade

R. Fictler
(Bootsmannmaat)

Bannware

Aber dem bemerkenswerter bequemen Kontorfesfel schmebte die Vollglage des Großhändlers und Reders Mntheer van Putten zu selber.

De Bries, der Prokurist der Firma, soß ihm gegenüber und wackelte mit seinem knochigen Schädel. „Ich sage, das kann wohl sein und das ist wie das ist; aber, Mntheer van Putten, jedes Ding hat seine zwei Seiten oder auch nur eine. Wie man's nimmt, je nachdem. Wenn wir mit den Engländern, die unsere besten Freunde sind, Geschäfte machen wollen, Jo können wir es nicht mit den Deutschen, die unsere ganze Sympathie haben. Aber oder doch. Es kommt drauf an, wie das Wetter ist und auch auf Klaas Kattfeertje. Ich sage, es ist je nachdem, Mntheer van Putten, und das sage ich.“

Der Reeder kannte eine Minute an dem Nagel seines linken Zeigefingers.

„Mit Syrer Philanthropie bin ich einverstanden, de Bries,“ sagte er schließlich, „nun möchte ich Ihre Meinung hören.“

„Klaas Kattfeertje ist draußen,“ war die Antwort.

Das feurige Haupt mislang der lebendigen Glage rechte sich ein wenig, worauf ein paar schiefer endlose Beine und beagelichte Füße sich unter dem Tisch hervor entwickelten und in Begleitung der oberen Hälfte des Prokuristen mit fürderlichem Geschwulst zur Tür trachten.

Gleich darauf stand eine dritte Persönlichkeit im Raum. Aber zwei dünnen, unwahrscheinlich kurzen und krummen Beinen türmte sich ein riesenhafte, in Leer gehüllter Oberkörper auf, den wiederum ein winziger, von stachelartigen, schwarzen Fortsen rings umgebener Kopf fast halbeso krönte.

„Kattfeertje, Ihr sollt es Mntheer selbst sagen, wie das Wetter morgen ist, wenn Ihr mit Eurem Butterhüß noch England fahrt. So'n Wetter das hat keine Mucken, das kann mal gut sein und das kann auch mal schlecht sein; und mandy-mal, wenn es auch gut ist, Jo kann es vielleicht doch nicht ganz gut sein. Ich meine, Jo ist das ungläuf'ig, was Mntheer wissen will.“

Der Schiffer nickte ernsthaft zu dem Reeder hinüber.

„Ein Wetter, da hat Mntheer de Bries ganz recht, und wenn das auch noch Jo gut ist, an

einige Stellen is das leicht mal ein bißchen diefig. Und denn, das Kupfer is Jo teuer, da is nichts an Jo machen. Die neuen Lagerböde von der Telemotor sind aus Eisen; die liegen nun ja ziemlich weit von dem Kompaß weg, Jo daß sie ihn beifimmt nicht schaden, aber — — wissen kann man das darum doch nicht.“

Der Reeder, der inzwischen den nächsten Finger vorgenommen hatte, sprach nachdenklich vor sich hin: „Nein, das kann man gar und durchaus nicht wissen.“ Als er den Kapitän ansah, kniff der das rechte Auge halb zu und zog seinen kleinen Kopf fast gänzlich in die Schultern, worauf er die langen Arme ein wenig hob, um sie sofort an den Kumpf zurückfallen zu lassen.

„Es is nichts gegen den „Oranje bowen“ zu sagen, es is nicht Jo, daß da gar keine Vöten mehr an fäßen. Dieses is ein Vorteil von ihm, denn neu nierten, das wollte wohl weniger gehen, weil sie ihn seine Luftenhaut dabei durch und durch stemmen würden. Ich weiß nicht, wo das an liegt, aber es mag wohl auch mit davon kommen, weil die Luftenhaut, wennschon sie sonst sehr schön in Weiß und besonders in Farbe is, so'n ganz klein blüschchen dünn und brüchlich sein tut. Das is aber nichts sich hüßig Saugst und verdrückt sich wohl wieder, denn der Oranje fährt man erst knappe vierzig Jahre.“

„Und die Malsdine?“

„D, die läuft wie'n Tüßl, obichonß ich das anhört wie als ob eine große Kiste voll altes Eisen durch'nander gewühl wird. Nein, es is nichts nicht auf den Dampfer Jo sagen. Aber Jo schön, wie er ist'n einzelnen is, nun all seine Schönheiten is die Verfeinerung die grüßte.“

„Hm, sagt mal, Kapitän Kattfeertje, ist Ihre Frau nicht aus Köln?“

„Gewiß doch, und Merouvan van Putten ihre Amme is eine Schwiegermutter von der Küstine von meiner Frau ihrer Großmutter. Untere ganze Verwandtschaft —“

„Kattfeertje,“ unterbrach hier de Bries den Schiffer, die Deutschen haben untere ganze Sympathie, aber die Engländer und unsre besten Freunde, das ist nun mal Jo, und wenn einer tut, was er kann, denn passiert ihm nichts oder es passiert ihm nie, je nachdem.“

In diesem Augenblicke ergreinte sich im Vorraume ein fürderliches Geschie und einige, weniger hergilde als energiereiche Worte ließen sich vernehmen: „Was? — — Nicht allein? — — Was schiert mich das — — Du Goddam son of a gun!“

„Das ist unfer Geschäftsfreund und Gönner, Mäßer Bonit von der N. O. T.“, sagte der Prokurist, ohne eine Miene zu verziehen.

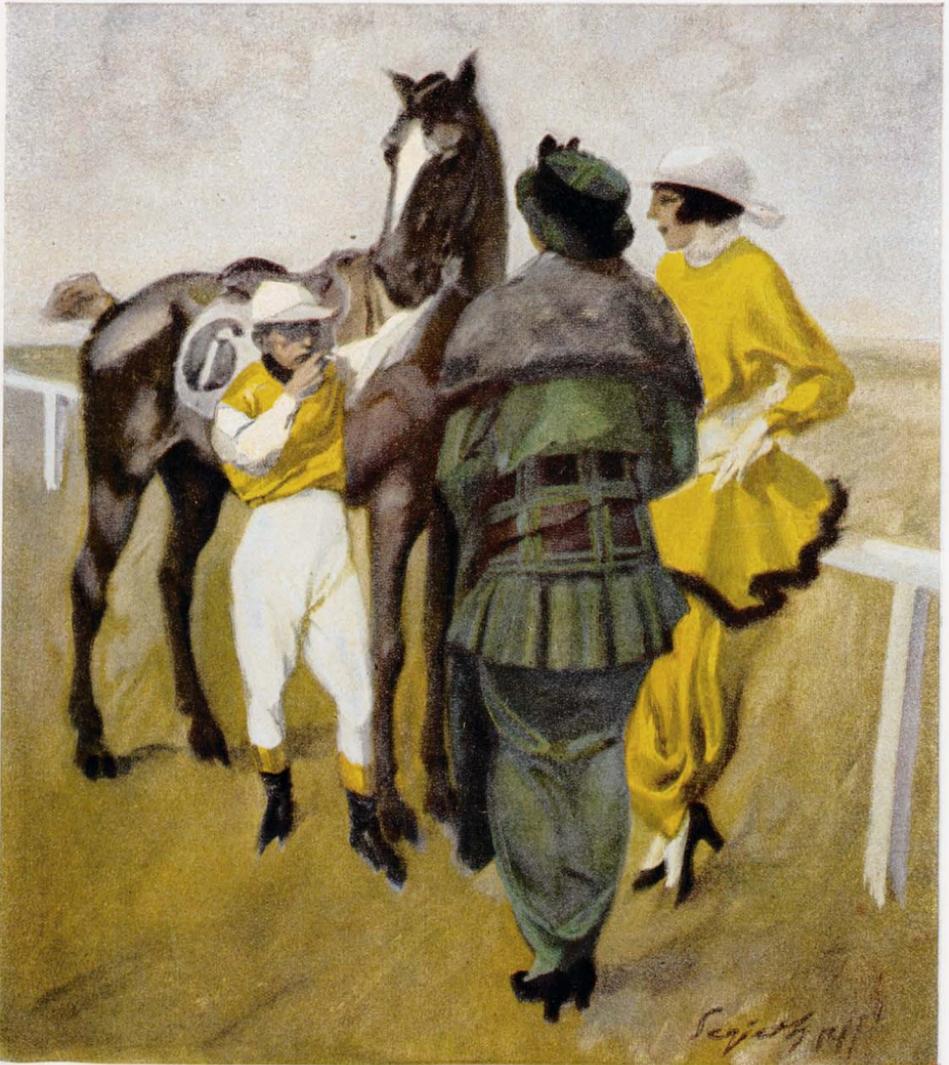
Der Reeder hatte kaum Zeit, das Exemplar der Nieuwe Courant, das er in der Hand hielt, in der linken Brusttasche verschwunden zu lassen und aus der rechten den Telegraph zu reifen, als ein Mann in das Zimmer flücht, dessen Körpergröße in umgekehrtem Verhältnis Jo seiner Schönheit stand; und der Mann war sehr lang. Der neue Ingekommissar blüßte sich wie lüchend um und als er die Mitte des Zimmers gefunden hatte, spuckte er mächtig aus. Warum er hierzu gerade die Mitte wählte, ist nicht Jo sagen, jedenfalls verfehle er nicht, auf die Sulphurer den Einbruch eines in jeder Hinsicht außergewöhnlich zielstühenden Menschen Jo machen.

Die nächste Handlung des Herrn bestand darin, sich in den Prokuristenesfel zu setzen und seine Beine weit in die Höhe hinauf von sich Jo legen.

„Here I am,“ sagte er verhöflich. „I sag, schmeifen Sie den Pörtner raus, der Kerl hat keine Bildung.“

„Ich will das erwidern, Mäßer Bonit,“ entgegnete der Holländer, der an das herbe Befinden des Engländers bereits gewöhnt war. „Sie kommen wahrscheinlich wegen des „Oranje bowen“. Es ist alles bereit und fertig, nicht wohl, Herr de Bries.“

„Man kann die Sache betrachten von der einen Seite und auch von der anderen Seite.“ Die Butler



Verdeutschung

„Vor dem Krieg hieß der Gaul ‚Gentleman‘, jetzt heißt er ‚Bazi!‘“



Die Marktfrau

„Windiger Hanswurst, windiger! Bal der Krieg no a Vierteljahr dauert, trag i Laßna
in der Schütz'n hoam!“

Copyright 1917 by G. Hirth's Verlag, München.

Bezugspreis vierteljährlich (13 Nummern). In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.00, direkt vom Verlag bezogen in Deutschland und Österreich-Ungarn unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.—, in Bollen verpackt Mk. 6.50, im Ausland incl. Porto Mk. 7.00, in Bollen Mk. 7.50, bei den ausländischen Postämtern nach dem auf liegenden Tarife. Einzelne Nummern 45 Pfg. ohne Porto.



Theo Waldenschlager

Geschäftsreiff

„In dem Hackbraten ist ja gar kein Fleisch, — und da verlangen Sie Fleischmarken?“
 „Freilich, das unterläßt die Illusion!“

Liebe Jugend!

Auf dem Bahnhofs ist großes Gedränge. Alles drängt in die Altbelle, Fußboden werden gefüchtete Füße verloren, Halbyrlinder gebildet. Glückselig ist alles untergebracht. Nur ein Herrnhut liegt zerbröckelt und einsam auf dem Asphalt.

Ein Schaffner hebt ihn auf und sieht, daß im Hutfutter der Name „Reinisch“ angebracht ist. Dieffenrich läuft er mit dem — die Öffnung nach oben gefahren — Hut den Zug entlang, der sich gerade in Bewegung legen will, und ruft mit Satorfimme in die Altbelle: „Ja vielleicht jemand da, der Reinisch heißt?“

Warum kommen so viele nicht vorwärts?

Die Gründe sind sehr verschiedener Art. Viele haben überhaupt kein festes Ziel, auf das sie losstürzen, sondern leben in den Tag hinein. Anderen fehlen Kenntnisse. Wieder anderen steht ein Mangel an Ehrgeiz, übermäßige Phantasie hindernd im Wege. Sehr vielen fehlt ein starker Wille, eine zähe Ausdauer. Und so gibt es eine Menge von Fähigkeiten und Eigenschaften, deren Mangel oder Übermaß uns am Vorwärtskommen hindert. Was nun? Wenn der ursprüngliche Stotterer Demosthenes durch zielbewußtes, ausdauerndes Leben der gewaltigste Redner Griechenlands werden konnte, warum sollen wir nicht auch ein großes Ziel erreichen können, jeder in seiner Art? Wo immer ein Mangel ist, sei es ein Wissen, Willen, Ausdauer, Selbstbeherrschung, Gedächtnis usw. läßt er sich beheben, wo ein Übermaß vorhanden ist an Phantasie, Leidenschaft, u. s. f. läßt es sich eindämmen. Die beste Anleitung für beides finden Sie in Poehlmann's Geistes-erschulung. Ein paar Aussätze aus Zeugnissen: „Purheit und Grauen vor Schwierigkeiten sind einem unbeschätzbaren Arbeitstriebe geworden. P. R.“ — „Wer Ihre Methode gewissenhaft und ausdauernd benutz, muß im Leben und im Beruf vorwärts kommen und Großes leisten. E. A.“ — „Ihre Lehre hielt aus den Menschen Fähigkeiten heraus, welche die glücklichen Besitzer selbst nicht ahnten. A. K.“ — „Ich habe meine große Zerstreuung völlig überwunden; ich habe denken und eine energische Willensbeherrschung gelernt, die mir schon oft äußerst nützlich war. A. M.“ — „Ich verdanke die größten Teile meiner Erfolge und Kenntnisse im praktischen Leben Ihrer Lehre. B. M.“

Verlangen Sie heute noch Prospekt (kostenlos) von
L. Poehlmann, Amalienstr. 3, München A. 60.

Vorzugsangebot siehe unten!

Das Grundbuch des modernen Ehelebens! Binsen Karzen in 20 Auflagen erschienen.

Das Sexualleben der Frauen

von Frauencart Dr. med. Zikel. Preis brosch. Mk. 6.—, in Leinw. gebd. Mk. 7,50.

Statt der für hier weniger geeigneten Inhaltsangabe betr. das überaus reichhaltige Werk dient zur Empfehlung das Urteil der „Berliner Tagblatt“, das lautet: „Ein von dem gefühlsreichen Fachmann geschrieb. Handbuch der Geschlechtslehre und Gefühlsphysik. Verf. ist ein ebenso tüchtiger Physio- wie Psychologe, zeigt von einer souveränen Beherrschung des so schwierigen Gebietes, und von dieser guten Kenntnischaft dürfen wir das, die gena über die erotischen Mysterien und ihre Zusammenhänge unterrichtet sein wollen, ruhig lauten lassen.“
 Preis brosch. Mk. 6.—, in Leinw. gebd. Mk. 7,50. — Für nur Mk. 2,70, dazu 30 Pfg. Porto. Bezug geg. Einzahlung v. Mk. 3.— (am besten in Scheinen) franko oder gegen Nachnahme durch Medizin. Verlag Dr. V. Schweizer & Co., Abt. 33, Berlin NW 67. Repkowsk.

Elektrol Georg Hirth

Energiesteigernd

In jeder Apotheke erhältlich in: Pulverform (zu 0,50, 2,25 u. 6 Mk.); Tablettenform (zu 0,50, 1,50 u. 3,20 Mk.)
 — Literatur kostenfrei. — Hauptvertrieb u. Fabrikation:
Ludwigs-Apotheke München 49, Neuhauserstr. 8

Sens's Briefmarken-Journal

Versteht es einige Blätter. 1000-Zeitung der Welt, die jeder Briefmarkensammler ein monatlich zweimal erscheint. Hauptsächlich (Preis) bei 1,50 Pfund Mk. 1,50, oder (Stückzahl) bei 1,50 Pfund Mk. 1,50, oder (Stückzahl) bei 1,50 Pfund Mk. 1,50. Preis für den Postweg. — Große Briefmarken- und Albumblätter. — Preis 2,50 Pfund Mk. 2,50. — Große Briefmarken- und Albumblätter. — Preis 2,50 Pfund Mk. 2,50. — Große Briefmarken- und Albumblätter. — Preis 2,50 Pfund Mk. 2,50.

Sens's großer Briefmarken-Katalog
 ist für jed. Sammler unentbehrlich. — Preis 2,50 Pfund Mk. 2,50. — Große Briefmarken- und Albumblätter. — Preis 2,50 Pfund Mk. 2,50. — Große Briefmarken- und Albumblätter. — Preis 2,50 Pfund Mk. 2,50.

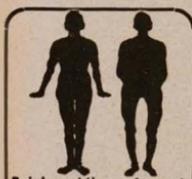
H. W. Voltmann
 Bad Oeynhausen 26.
 Spezialfabrik f. Hand- u. Krafträder (Invalide- Räder), Kräncherfahrzeuge für Straße und Gelände. Katalog gratis.

Neue Tatkraft

Selbstvertrauen u. Lebensfreude
 Den einzig richtigen Weg hierzu zeigt Dr. KÖHNER in seinem neuen Werk
 „Manneskraft und Energie“ ohne Berufsstud. od. Appar. ausfüh. Ein unentbehrl. Buch für alle, die im Leben vorwärts kommen wollen. Körper u. geistige Leistungsfähigkeit u. Gesundheit sind n. d. Kräfte nötig, denn je. Lassen Sie nicht die kostbarsten Lebensjahre ungenutzt vorüberziehen, folg. Sie dem ehrf. Arzt!
 Preis brosch. Mk. 3.50, in Leinw. gebd. Mk. 5.00.
 Preis 2.70, dazu 30 Pfg. Porto. Bezug geg. Einzahlung v. Mk. 3.— (am besten in Scheinen) franko oder gegen Nachnahme durch Medizin. Verlag Dr. V. Schweizer & Co., Abt. 33, Berlin NW 67. Repkowsk.

„JUGEND“ Postkarten

mit Abbildungen aus verschiedenen „JUGEND“- Jahrgängen und in einwandfreiem Verfarbendruck liegen in 28 Serien vor. Es sind die bekanntesten Künstler-Namen mit Werken in verkürzter Wiedergabe vertreten. Jede Serie enthält 6 Karten, die auch einzeln zu haben sind. Preis der Serie 60 Pfg., der einzelnen Karte 10 Pfg. Ausfuhrliche Verzeichnisse kostenfrei.
 MÜNCHEN, Langener 1.
 Verlag der „JUGEND“.



Beinkorrektions-Apparat.
 Wegen der hohen Festigkeit und des Klebvermögens, keine Beschädigung. Unser wissenschaftl. feinstinnsig konstruierter Apparat heilt nicht nur bei Übergewicht, sondern auch bei älteren Personen unschön geformte (O.-u. X-) Beine ohne Zeitverlust nach Befahrung bei nachweislichem Erfolg. Aerztlich im Gebrauch. Der Apparat wird in Zeiten der Ruhe (meist vor dem Schlafengehen) eigenhändig angelegt u. wirkt auf die Knochenansatzpunkte u. Knochenzellen, so daß die Beine nach u. nach normal geformt werden, bequem im Felde zu benutzen, da sehr leicht (1½—2 kg.) u. in wenigen Augenblicken an u. abgelegt werden kann. Verlangen Sie geg. Einzahlung von 1 Mk. oder in Briefen, (Betrag wird bei Bestellung gutgeschrieben) unsere wissenschaftl. (anatom.-physiol.) Broschüre, die Sie überzeugen, Befehle zu halten. Wissenschaftl. orthopädischer Verband „Jugend“
 Arno Hildner, Chamaulstr. 58, Leipzig 2.

Deutschlands bedeutendste Zeitung

Berliner Tageblatt

mit den Zeitblättern „Ulku“, „Weltspiegel“, Zeitgeist, Haas Hof Garten, Technische Rundschau

238. 40 Pfg. monatlich

245,000 Abonnenten

Soldatenpostkarten je 60 Anst. v. West od. Ost geg. Kriegspost. Z. M. 10 Pfg. (auch Kriegs- bild. od. humor. Zeichn., Volkspost, Liebes- u. Blumen, Landschaft, Marine, Glück-, Frauenpost, etc.). Kleinste Künstlerk. 60 Pf. 128. Bismarck-Karr. 178. 200 St. 3. 5 Pf. Zigarren. 5. 500 Mk. Schreibwaren. All-Friedh. Tebaly. f. Engpr.-P. geg. Vorauszahl. Verz. Kostent. E. H. F. REISNER, Leipzig, Volkstheaterstr.

„Hol Euch alle der Teufel!“

Der Prokurist erhob sich. „Bitte nach Ihnen,“ rief er höflich dem enteilenden Engländer nach, der wiederum gegen Frau van Putten rannte.

Ehe die Entrüstete etwas zu sagen vermochte, nahm der Prokurist das Wort.

„Mevrouw van Putten, das Geschäft und der Krieg sind zwei Dinge, und die Butter ist ein drittes. Doch kann man dieses nicht für alle Fälle trennen, weil durch das Kupfer, was bei den Deutschen sparbar ist, wohl einmal der Krieg mit dem Geschäft kollidiert, wobei das Geschäft dann leidet oder unter Umständen auch nicht, wie sich's trifft. Aber eins ist gewiß: ein neutraler Geschäftsmann muß auch neutral sein und muß jeder Partei was gönnen. Wir gönnen es dem Engländer, daß er die Butter von uns kaufen konnte und dem Deutschen, daß er sie bekam!“

Anfang Januar 1917.

Alfred Manns (Bremen)

Liebe Jugend!

Klein Wolschen hat seinen dritten Geburtstag. Zufällig kommt eine befreundete Dame. Man unterrichtet sie von dem hochwichtigen Ereignis. Wolschen steht neben dem Tisch im Wohnzimmer.

Die Dame geht auf ihn zu: „Wolschen, ich gratuliere Dir zu Deinem Geburtstag.“

Wolschen stellt sich auf die Sebenspitzen, hält sich am Rande fest und überhaut den Tisch mit den Worten: „Wo denn?“



Der Alte

Richard Rost

„Warum willst D' denn mit jetzt grad heiraten, Bergbauer?“
„W a d' m Krieg is mir zu vut junge Konkurrenz da.“

Die gefährliche Stappe

Bei einem Rechtsanwalt, der als Spezialist in Ehescheidungs-sachen gilt, erscheint eine Frau und wünscht die Scheidungs-klage gegen ihren Gatten. Der Mann ist Postbeamter in einem Stappens-ort an der Westfront.

Der Jurist zuckt die Achseln: „Ihr Gatte zählt zum Feldherren, und somit kann gegen ihn während der Dauer dieses Krieges keine Klage eingeleitet werden!“

Die Frau schaut verzweifelt drein: „Der schlechte Mensch — hier schreibt er mir, als wenn 's nichts wär — er schläft neben der Mairie!“

L. E.

Sprichwörter,

die umgelernt haben

Von Carl Mathern

Daheim!

Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg — zum Hamstern!

In der Not frisst der Teufel Fliegen-Erlaß!

Was der Bauer nicht kennt, das ist er nicht, sondern die Städte!

Draußen!

Wie man in den Wald hinein — schleißt, so knallt es heraus!

Was Du nicht willst, das man Dir tu, das füg' im Krieg stets — den andern zu.

Wer zuleht kracht, kracht am besten!

Drüben!

Wer sich in Gefahr begibt — wird torpediert!

Galamander

Stiefel

★ Die deutsche ★
Weltmarke



JOE LOE

Wahres Geschichtchen

Ort der Handlung: Tief verschneiter schmaler Knäppeldamm im Tiefschnee an der Naqfront:

Zeit: Dunkle Nacht mit Schneetreiben.

Wir fahren von der Stellung zum Quartier. Was kommen müße, kommt: Wir rennen mit einem uns entgegenkommenden Schlitten zusammen, werden in hohem Bogen herausgeschleudert, fallen unter vielen Himmelskras und Kreuzbommetwetter fest, daß außer einem gebrochenen Sitz nichts paßteist ist, und fahren weiter.

„Wir müße als gefohle laut pfeife un singe, damit f uns komme höre, nachher renne mer nimme z'amme,“ sagt Stooß, einer der Mitfahrenden, dessen Stimmittel und Sangeslust groß, dessen musikalisches Können aber nur klein ist. Er fängt auch gleich an, und eine Viertelstunde lang erschallt über den gefrorenen Sumpf: „O Deutschland hoch in Ehren, Schäume Maria,“ „Was die Welt morgen bringt,“ usw. Wir hören alle lautlos zu. Da vernimmt man aus der Schlittenecke den Satz des Abteilungsarztes: „Stooß, hören Sie auf, lieber renne wie noch amal z'amme.“

Aus der Instruktionskunde

Während der Instruktionskunde über Armeeeinteilung fragt der Unteroffizier: „Was gehört zu einem Armeekorps?“

Antwort (Telegraphist M.): „Zwei Divisionen.“

Unteroffizier: „Weiter, was gehört zu einer Division?“

Antwort (Telegraphist Sd.): „Ein Divisionsparter!“



E. Eber (Kriegsmaler)

Der Chevauleger

Ein Pfälzer Reiter bin ich zwar. Im Galoppieren, Trabem
Steig ich mich so manches Jahr
Und möd't's nie anders haben.

Doch wenn der König uns befehlt,
So steig ich auf vom Pferde,
Trag meine Büchse untern Arm
Und bleib auf ebner Erde.

Steh dann wie jeder Infantrist
Ganz vorn im ersten Graben
Zum Schutz der Heimat Tag und Nacht.
Der König will's ja haben.

Doch wenn der Abend dämmernd kommt,
Und ich auf Posten stehe,

So denk ich oft ans Köselein
Mir wird's ums Herz so wehe.

Ich bin ein Pfälzer Reitermann.
Im Galoppieren, Trabem
Denk ich so manche lange Stund
Des Nachts im Schläfengraben.

Und kommt einmal der große Tag,
Steig ich aufs Pferd auch wieder,
Reit wie der Teufel durch das Land
Und sing die tollsten Lieber.

Und juble, daß mein König mich
Hat wieder lassen reiten.
Ich bin ein Pfälzer Reitermann
Und bleib's auf ewige Zeiten.

Devar Alexander, Offiziersleben. (Im Febl)

Schul-Humor

In der Naturgeschichte wurde bei Behandlung des „heiligen Pfilzredners“ auch fächtig erwähnt, daß die Ägypter die Pille des Sfarabäus als Symbol für ihre Pyramiden deuteten. Wie nämlich der Sfarabäus sein Wertvolles, das Ei, sorglich in die große Pille gebettet habe, so hätten sie ihr Wertvolles, den Leichnam eines Königs, in dem Tiefenbau einer Pyramide geborgen. . . .

Dieser Feine Hinweis spiegelt sich in der Schulaufgabe eines meiner wackeren Heiden folgendermaßen:

„Der Sfarabäus oder der heilige Pfilzredner gehört zu den Blattkornfäfern. Im nahmen die Ägypter als Dordid. Er leate nämlich ein Ei und drehte eine große Mißpille darum. Das machten dann die Ägypter in ihren Pyramiden nach — — —“

bei Katarrhen der
Athmungsorgane, langdauerndem Husten,
beginnender Influenza rechtzeitig genommen,
beugt schwerern Krankheiten vor.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann der zu Erkältungen neigt, denn es ist besser Krankheiten vorzuhüten als solche heilen.
2. Skrofulöse Kinder bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.
3. Asthmatischer, deren Beschwerden durch Sirolin wesentlich gemildert werden.
4. Erwachsene und Kinder die durch hartnäckigen Husten geplagt werden, weil die schmerzhaften Anfälle durch Sirolin rasch vermindert werden.

Nur in Originalpackung in den Apotheken zu Mk. 3.20

SIROLIN

Briefmarken

Preisliste unsonst. Auswahl ohne Kaufverpflichtung. Kriegsmarken der Zentralmächte, Weltkriegliche Erinnerung, 25 versch. Kriegsm. } zentral. M. 3.—
45 versch. Kriegsm. } zentral. M. 3.—
75 versch. Kriegsm. } nicht zentral. M. 3.—
Ok. Zusammenst. enth. nur selb. Mark. Ankauf v. Briefmarken zu hohen Preisen. Faludi, Berlin, Friedrichstr. 47 J.

Dr. Ernst Sandow's
Bromsalz-Tabletten
(statt braus. Bromsalz)
in Glasröhrchen zu 1 Mark.

L. Augenmüller & Co.
München
Tal 71, Marienpl. 24.
Krankenfürsorgeartikel
Krankensährstühle
Verhandelt.

Photo in Celluloidpostkarten 100 N. M. 3.25.
in Gaslichtpostkarten 100 N. M. 3.—.
Liste incl. Photo-Reiner Kist 3, Kabinenwagen-Ab.
Echte Briefmarken sehr mitt.
Preisliste
f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Kriegs-Briefmarken

25 versch. M., 25 versch. M. 2.50
25 versch. M. 1.— (je 1 versch. M. 1.50
25 versch. M. 1.50 (5 versch. M. 1.25
100 versch. M. 1.— (200 versch. M. 10.—
Max Herbst, Reichenh. Hamburg 10.
Groß illustrierte Preisliste kostenlos.

Wackelkopf
es. 30 cm groß, fein
benutzt, bewegt fort
während den Kopf,
originelles Scherz. Geg.
Eins v. 40 Pf. fr., Nechm.
1 M. Die wätere schön
50 Pf. Zauberphotogr.
10 St. 20 Pf. Porto extra.
Sertimente neuer Scherze
aus 5, 10 M., 10 St. 10 Pf., Kriegs-
Geduld u. Gesellschaftspiele (r. u. fr.).
A. Mass, Berlin 38, Margrafenstr. 84.

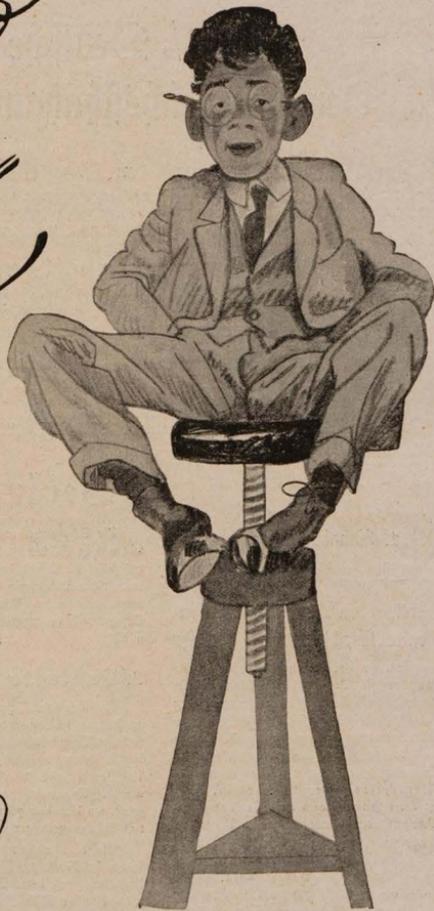
Aufsehen erregt 1.—, 20. Tausend:
Hofrat Prof. Dr. E. Finger, Wien
**Die Bekämpfung der
Geschlechtskrankheiten**
Geg. Voreinsdz. v. Mk. 1.20 (Briefm.).
Buchhändler Suschitzky,
Wien, X. 1. J.

Mein lieber Schatz!
Vollkommenster Liebesbriefsteller, für
die heutige Zeit passend. 175 volst.
Briefe, unzählige Anläufe, praktische
Anleitungen! Erfolgreiche Liebes vom
Anfange der Bekanntschaft bis zur
glicklichen Verlobung und Hochzeit.
— 170 Mark portofrei. — Rudolphsche
Verlags-Buchhandlung, Dresden-R. 311.

Nackt Eine kriti-
sche Studie
mit 62 Abb. freigegeben.
Behandelt auf 120 Seiten Nacktkultur,
naturl. Moral, Prostitution u. deren Folgen,
Gangenschändlich, Sollenhygiene etc. etc.
20 Tausend.
Zu beziehen gegen Voreinsdz. von Mk. 2.40
für das geführte, Mk. 4.20 für das
geb. Buch (einkl. Porto) vom Verlag
Richard Ungewitter, Stuttgart-7 J.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Lennu p Auf- Broggen



Eine
tragikomische Geschichte

1901

Karl
Mlingner
(Karlson)

Von univ. Dr. Heinrich
Friedl & Co.

Sechste Kriegsanleihe.

5% Deutsche Reichsanleihe.

4 $\frac{1}{2}$ % Deutsche Reichsschatzanweisungen, auslösbar mit 110% bis 120%.

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reichs und 4 $\frac{1}{2}$ % Reichsschatzanweisungen hiermit zur öffentl. Zeichnung aufgelegt.

Das Reich darf die Schuldverschreibungen frühestens zum 1. Oktober 1924 kündigen und kann daher auch ihren Zinsfuß vorher nicht herabsetzen. Sollte das Reich nach diesem Zeitpunkt eine Ermäßigung des Zinsfußes beabsichtigen, so muß es die Schuldverschreibungen kündigen und den Inhabern die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten. Das gleiche gilt auch hinsichtlich der früheren Anleihen. Die Inhaber können über die Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Die Bestimmungen über die Schuldverschreibungen finden auf die Schuldbuchforderungen entsprechende Anwendung.

Bedingungen.

1. Annahmestellen.

Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden von

Donnerstag, den 15. März, bis Montag, den 16. Apr. 1917, mittags 1 Uhr

bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postfachkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Rücksichtnahme entgegen genommen. Die Zeichnungen können auch durch Vermittlung der Königlichen Seehandlung (Preussische Staatsbank), der Preussischen Central-Genossenschaftsbank in Berlin, der Königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sowie sämtlicher Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder Lebensversicherungs-Gesellschaft, jeder Kreditgenossenschaft und jeder Postanstalt erfolgen. Wegen der Postzeichnungen siehe 3. § 7.

Zeichnungsscheine sind bei allen vorgenannten Stellen zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen.

2. Einteilung, Zinsfuß.

Die Schuldverschreibungen sind in Stücken zu 20 000, 10 000, 5 000, 2 000, 1 000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinsscheinen zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres, ausgereift. Der Zinsfuß beginnt am 1. Juli 1917, der erste Zinsschein ist am 2. Januar 1918 fällig.

Die Schatzanweisungen sind in Gruppen eingeteilt und in Stücken zu 20 000, 10 000, 5 000, 2 000 und 1 000 Mark mit dem gleichen Zinsfuß und den gleichen Zinsterminen wie die Schuldverschreibungen ausgereift. Welcher Gruppe die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

3. Einlösung der Schatzanweisungen.

Die Schatzanweisungen werden zur Einlösung in Gruppen im Januar und Juli jedes Jahres, erstmals im Januar 1918, ausgelöst und an dem auf die Auslösung folgenden 1. Juli oder 2. Januar mit 110 Mark für je 100 Mark Nennwert zurückgezahlt. Es werden jeweils so viele Gruppen ausgelöst, als dies dem planmäßig zu tilgenden Betrage von Schatzanweisungen entspricht.

Die nicht ausgelosten Schatzanweisungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Juli 1927 unkündbar. Frühestens auf diesen Zeitpunkt ist das Reich berechtigt, sie zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen die Inhaber abdam statt der Barzahlung 4%ige, bei der ferneren Auslösung mit 115 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatzanweisungen fordern. Frühestens 10 Jahre nach der ersten Kündigung ist das Reich wieder berechtigt, die dann noch ungelosten Schatzanweisungen zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen abdam die Inhaber statt der Barzahlung 3 $\frac{1}{2}$ %ige mit 120 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unter-

liegende Schatzanweisungen fordern. Eine weitere Kündigung ist nicht zulässig. Die Kündigungen müssen spätestens sechs Monate vor der Rückzahlung und dürfen nur auf einen Zinstermin erfolgen.

Für die Verzinsung der Schatzanweisungen und ihre Tilgung durch Auslösung werden jährlich 5% vom Nennwert ihres ursprünglichen Betrages angewendet. Die erparten Zinsen von den ausgelosten Schatzanweisungen werden zur Einlösung mitverwendet. Die auf Grund der Kündigungen vom Reich zum Nennwert zurückgezählten Schatzanweisungen nehmen für Rechnung des Reichs weiterhin an der Verzinsung und Auslösung teil.

Am 1. Juli 1917 werden die bis dahin etwa nicht ausgelosten Schatzanweisungen mit dem abdam für die Rückzahlung der ausgelosten Schatzanweisungen maßgebenden Betrage (110%, 115% oder 120%) zurückgezahlt.

4. Zeichnungspreis.

Der Zeichnungspreis beträgt:

für die 5% Reichsanleihe, wenn
Stücke verlangt werden 98,— Mark,
" " 5% Reichsanleihe, wenn
Eintragung in das Reichsschatz-
schuldbuch mit Sperre
bis zum 15. April 1918
beantragt wird 97,50 Mark,
" " 4 $\frac{1}{2}$ % Reichsschatzanwei-
sungen 98,— Mark
für je 100 Mark Nennwert unter Verrechnung
der üblichen Stückzinsen.

5. Zuteilung, Stückelung.

Die Zuteilung findet zunächst bald nach dem Zeichnungsabschluss statt. Die bis zur Zuteilung schon bezahlten Beträge gelten als voll zuteiligt. Im übrigen entscheidet die Zeichnungsstelle über die Höhe der Zuteilung. Besondere Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Abänderung der Stückelung kann nicht stattgegeben werden*.

In allen Schahangewisungen sowohl wie in den Einlagen der Reichsanleihe von 1000 Mark und mehr werden auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium ausgeteilte Zwischenscheine ausgeben, aber deren Umtausch in endgültige Stücke des Erforderlichen später öffentlich beantragt werden. Die Stücke unter 1000 Mark, zu denen Zwischenscheine nicht vorgelegt sind, werden mit möglicher Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im September d. J. ausgegeben werden.

6. Einzahlungen.

Die Zeichner können die genehmigten Beiträge vom 31. März d. J. an voll bezahlen. Die Verzinsung etwa schon vor diesem Tage bezahlter Beiträge erfolgt gleichfalls erst vom 31. März ab.

Die Zeichner sind verpflichtet:

- 30% des zugeteilten Betrages spätestens am 27. April d. J.,
- 20% des zugeteilten Betrages spätestens am 24. Mai „
- 25% des zugeteilten Betrages spätestens am 21. Juni „
- 25% des zugeteilten Betrages spätestens am 18. Juli „

* Die zugeteilten Stücke sämtlicher Kriegsanleihen werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin nach Maßgabe seiner für die Niederlegung geltenden Bedingungen bis zum 1. Oktober 1919 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwahrt. Eine Sperruhr wird durch die Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann jederzeit sein Depot — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depotscheine werden von den Darlehensstellen wie die Wertpapiere selbst befohlen.

Berlin, im März 1917.

zu bezahlen. Frühere Teilungen sind zulässig, jedoch nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts. Auch auf die kleinen Zeichnungen sind Teilzahlungen jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

Die im Laufe befindlichen unverzinslichen Schahscheine des Reichs werden — unter Abzug von 5% Diskont vom Zahlungstage, frühestens aber vom 31. März ab, bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen.

7. Postzeichnungen.

Die Postanstalten nehmen nur Zeichnungen auf die 5% Reichsanleihe entgegen. Auf diese Zeichnungen kann die Vollzahlung am 31. März, je nach der Postzeitens am 27. April geleistet werden. Auf bis zum 31. März geleistete Vollzahlungen werden Zinsen für 90 Tage, auf alle anderen Vollzahlungen bis zum 27. April, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen für 63 Tage vergütet.

8. Umtausch.

Den Zeichnern neuer 4 1/2% Schahangewisungen ist es gestattet, daneben Schuldverschreibungen und Schahangewisungen der früheren Kriegsanleihen in neue 4 1/2% Schahangewisungen umzutauschen, jedoch kann jeder Zeichner höchstens doppelt so viel alte Anleihen (nach dem Nennwert) zum Umtausch anmelde, wie er neue Schahangewisungen genehmigt hat. Die Umtauschanträge sind innerhalb der Zeichnungsfrist bei derjenigen Zeichnungs- oder Vermittlungsstelle, bei der die Zeichnung eingereicht wurde, zu richten. Der Antrag muss einen auf den Umtausch hinweisenden Vermerk enthalten und spätestens bis zum 20. April d. J. bei der Reichshauptbankverwaltung eingehen. Daraufhin werden Schuldverschreibungen, die nur für den Umtausch in Reichshahangewisungen geeignet sind, ohne Zinscheinbogen ausgereicht. Für die Ausreichung werden Gebühren nicht erhoben. Eine Zeichnungssperre scheidet dem Umtausch nicht entgegen. Die Schuldverschreibungen sind bis zum 24. Mai 1917 bei in den Abzug 1 genannten Zeichnungs- oder Vermittlungsstellen einzureichen.

Die 5% Schuldverschreibungen aller vorangegangenen Kriegsanleihen werden ohne Aufgeld gegen die neuen Schahangewisungen umgetauscht. Die Emittenten von 5% Schahangewisungen der ersten Kriegsanleihe erhalten eine Vergütung von M. 1,50, die Emittenten von 5% Schahangewisungen der zweiten Kriegsanleihe eine Vergütung von M. 0,50 für je 100 Mark Nennwert. Die Emittenten von 4 1/2% Schahangewisungen der vierten und fünften Kriegsanleihe haben M. 3,— für je 100 Mark Nennwert zuzugablen.

Die mit Januar/Juli-Zinsen ausgesetzten Stücke sind mit Zinscheinen, die am 2. Januar 1918 fällig sind, die mit April/Oktobers-Zinsen ausgesetzten Stücke mit Zinscheinen, die am 1. Oktober 1917 fällig sind, einzureichen. Der Umtausch erfolgt mit Wirkung vom 1. Juli 1917, so daß die Emittenten von April/Oktobers-Stücken auf ihre alten Anleihen Stückjähren für 1/4 Jahr vergütet erhalten.

Sollen Schuldverschreibungen zum Umtausch verwendet werden, so ist zuvor ein Antrag auf Ausreichung von Schuldverschreibungen an die Reichshauptbankverwaltung (Berlin SW 68, Dramenstr. 92/94) zu richten. Der Antrag muss einen auf den Umtausch hinweisenden Vermerk enthalten und spätestens bis zum 20. April d. J. bei der Reichshauptbankverwaltung eingehen. Daraufhin werden Schuldverschreibungen, die nur für den Umtausch in Reichshahangewisungen geeignet sind, ohne Zinscheinbogen ausgereicht. Für die Ausreichung werden Gebühren nicht erhoben. Eine Zeichnungssperre scheidet dem Umtausch nicht entgegen. Die Schuldverschreibungen sind bis zum 24. Mai 1917 bei in den Abzug 1 genannten Zeichnungs- oder Vermittlungsstellen einzureichen.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein, v. Grimm.

№. 54 1916

DIE WELT-LITERATUR

Jahres-Chronik des Welt

Einziges deutsches Jahrbuch über den Weltmarkt

100 Seiten im Sommer - Jahresheft Nr. 1 20

100 Seiten im Winter - Jahresheft Nr. 2 20

100 Seiten im Frühjahr - Jahresheft Nr. 3 20

100 Seiten im Herbst - Jahresheft Nr. 4 20

H. K. Glöckner, Bonn, Coloniastr. 10/11, Telefon 101

Haben Sie schon Ihr Abonnement auf **„Die Welt-Literatur“** erneuert?

Sie finden es in den kommenden langen Wintermonaten anregende Zerstreuung und gemessene Unterhaltung durch die Lektüre dieser sehr beliebten Wochenzeitschrift. Sie beziehen durch jede Postanstalt, Buchhandlung od. Briefv. Bureau.

„Die Welt-Literatur“
München 2.

Probenummer 10 Pfennig.

№. 51 1916

DIE WELT-LITERATUR

Jahres-Chronik des Welt

Einziges deutsches Jahrbuch über den Weltmarkt

100 Seiten im Sommer - Jahresheft Nr. 1 20

100 Seiten im Winter - Jahresheft Nr. 2 20

100 Seiten im Frühjahr - Jahresheft Nr. 3 20

100 Seiten im Herbst - Jahresheft Nr. 4 20

H. K. Glöckner, Bonn, Coloniastr. 10/11, Telefon 101

48 Gemälde von **Carl Spitzweg**

als Künstlerarten gegen Nachahmung oder Fälschung des Betrages von M. 8.—

franzö. zu beziehen vom Verlag **Peter Lubn G. m. b. H. Darmen**

Wald-Sanatorium Sommerstein

bei Saalfee in Thüringen.

Ausserordentlich wirksam! (auch im Winter) **bei Schrot- & Kuren.**

Anföhrende Schrift L. und G. frei! Sorgsame Verpflegung!

Liebe Jugend!

Während der Zeit, als mein Mann auf die Nachricht von der Entlassung unseres Kriegsfriedens wartete, bekam er eine seiner letzten Eingen. Da mein Mann dies Ereignis erst durch einen Dritten erfuhr, während die Leute sonst mit allen ihren Anliegen zu ihm kommen, fragte er den glücklichsten Vater ganz erstaunt, warum er es ihm denn gemeldet gefügt hätte.

Darauf der zudert Pommer: „Ach ja, dachte, Herr Hauptmann wären wieder brant!“

Das größte Sittengemälde

Sinnesaufhellung

Antipsychotherapie

von LACLOS (mit Bildern)

4 halbe Dutz. 4 lehrerbücher nur 20 M.

Es gibt eine so fruchtbar, beständige, als wirbelnde Methode der Sittens. Jüngster ganz Abkündigung des Betrages

Dr. Pothoff & Co Berlin W30

Kriegs-Briefmarken

Produziert nach Kassa-Ankauf von Sammlungen, **Philipp Kosack & Co., Berlin O2,** Burgstraße 13, am Königl. Schloß.

Ehefragen

Ärztliche Belehre, ab. gesundes, glückl. Eheleben u. s. Vorbereitungen. Von Dr. med. K. Kettner, Mit. Anhang: Schw. oder Mädelchen? — Für Mk. 1.50 vom Hausarzt-Verlag, Berlin-Steglitz 1.



A. Schmidhammer

In den Gefilden der Seligen

„Siehst Du, Johanna, ich hab's ja immer gesagt: sehen wir Deutschland ins U-Boot. Torpedieren wird es schon können!“

Aus der Schule

In einer Volksschule wurden die Kinder, als Fliegeralarm ertönte, in den Keller des Schulhauses gebracht. Dort machten sie großen Lärm, den auch die Mahnungen des Oberlehrers nicht zu mildern vermochten.

Die Kinder mußten dann tags darauf einen Aufsatz über das Ereignis machen. Eines der Mädchen schrieb folgendes: „Als der Flieger kam, mußten wir in den Keller und machten dort großen Lärm. Dann kam der Herr Oberlehrer und wollte uns stillen, es gelang ihm aber nicht!“

Das Examen

ist vielen Schülern und auch den Eltern eine Quelle ständiger Sorge. Der Schüler ist häufig in einigen Fächern zurückgeblieben und schwelt deshalb in der Gefahr, nicht versetzt zu werden. Da bietet nun der Mentor-Verlag mit seinen

Mentor-Repetitorien

ein wohlfeiles Hilfsmittel, die Schüler, besonders die schwächeren, in ihren Studien zu fördern, ihnen zur Vorbereitung auf die Versetzung zu dienen und zum Bestehen des Examins zu verhelfen. Aber auch andere strebsame, junge Leute finden in den Mentor-Repetitorien die beste Hilfe zur Weiterbildung, zur Vorbereitung auf die Einjährigprüfung und das Abiturium. Die Mentor-Repetitorien sind das beste Fortbildungsmittel für Autodidakten.

Eine willkommene Gabe für Feldgrau im Rohstand.

- | | |
|---|--|
| <p>Rechnen und Mathematik.
 1. 24. Rechen I, II.
 10. 25. Arithmetik u. Algebra I, II.
 33. Diophantische Gleichungen.
 30. Lösung der Gleichungen 3. und 4. Grades.
 41. Zinseszins- u. Rentenrechnung.
 7. Planimetrie.
 8. 9. 42. Planimetrische Konstruktionsaufgaben I, II, III.
 37. Planimetrische Verwandlungsaufgaben.
 38. Planimetrische Teilungsaufgaben
 40. Analytische Geometrie I, II.
 16. 17. 47. Trigonometrie I, II, III.
 18. 19. Stereometrie I, II.
 50. 51. 52. Geometrische Zeichenvorsorge I, II, III.</p> | <p>Fremde Sprachen.
 2. 3. Französisch I, II.
 45. Französisch III: Examinatorium in Frage und Antwort.
 5. 6. Englisch I, II.
 40. Englisch III: Examinatorium in Frage und Antwort.
 11. 12. Lateinisch I.
 13. 14. Griechisch I, II.</p> |
|---|--|

- | | |
|--|--|
| <p>Deutsch.
 20. Deutsche Literaturgeschichte.
 20. 27. Deutscher Aufsatz I, II.
 31. Deutsche Rechtschreibung
 35. Deutsche Grammatik.</p> | <p>Geschichte.
 15. Geschichtsdaten. Fortgesetzt bis Mitte 1916.
 21. Griechische und röm. Geschichte.
 22. Geschichte des Mittelalters.
 23. Geschichte der Neuzeit.
 40. Alte orientalische Geschichte.</p> |
|--|--|

- | | |
|---|---|
| <p>Geographie.
 4. Astronomisch-mathematische Geographie, Physikalische u. politische Geographie.
 Preis jedes Bandes 1 M. Alle 54 Bände auf einmal bezogen statt 54 M. nur 40.50 M. zu beziehen durch jede Buchhandlung, wo keine am Platze, direkt vom</p> | <p>Religion.
 43. Religion I: Evangelisch.
 44. Religion II: Katholisch.</p> |
|---|---|

Mentor-Verlag G. m. b. H.
 Berlin - Schöneberg.



Köhlersohlen
 General-Vertreter gesucht.
 Wir such. an allen Plätzen, an denen d. „ugend“ geht, wird, Gen.-Vertr., ev. auch Damen, für uns. überall bes. Köhlersohlen u. für eine epochemach. Neuheit, Mast.grat Köhlersohlen-Fabrik Neu-Jaschberg.

Lauten, Gitarren, Mandolinen
 Preisliste frei!
 1st tehr. Zimmermann, Leipzig

Schönster Schmuck für Veranda, Balkon, Fensterbretter etc. sind unstreit. meine weiblich. Gebirgs-Hänge-Nelken.
 Versand überallhin. Katal. grat. u. free. Gebhard Schwall, Gehrgemeinle-Gürtnerlei, Traunstein A 33 (Oberbayern).

Ausgezeichneter Lesestoff für's Feld

sind die neu hergestellten

Münchener Illustrierten Zeitung.

Jeder Band enthält, in elegantem Umschlag, eine Anzahl Nummern dieser aktuell-illustrierten Wochenchrift mit vielen Bildern und ernsten und heiteren Erzählungen.

Preis: Nur 50 Pennige.

In allen Buch- und Zeitschriftenhandlungen oder gegen Voreinsendung auch direkt vom Unterschreiteten.

München
 Lindwurmstr. 76

Münchener Illustrierte Zeitung.

Deutscher Cognac

Bingen 7211

Cognac Scharlachberg Auslese

Marke

Ein famoser Tropfen!

Warum das Weib am Manne leidet u. der Mann am Weibe.

Inhalt: Heil z. Liebe u. Ehe - Herrenrecht - Eifersucht - Unreue - Mannesart - Kindergeiz - Dinge, die man nicht sagt etc. Pastor Schmidt schreibt 1. Correspondent: Eins der ersten Bücher, die gelesen werden. Die Bilder, die der Verfasser entworfen, greifen an Herz und Gewissen, 100 Seiten. - Preis Mk. 1.50.



Die neue Mode

„Der Wellen-Knoten“ in ges. gesch. Ausführung entsteht von selbst ohne Fächnen, nach belieb. Geschmack. Preis # 7,25, 8,50, 13,50 mit schriftl. Garantie für naturabl. seidewisches Haar. Unmoderne Ersatzteile u. Wurzelsare Können dazu versandt werden. Dazu gratis ein neues Lehrbuch z. Selbstfrisieren No. 35. Größtes Haar-Special-Haus Deutschlands Wagnere München 35, Fürbergstr. 27.

Mädchen, die man nicht heiraten soll.

Zeitgemäße Aufklärungen u. Warnungen mit 17 Abb. Das wichtige Buch f. Männer. Preis 1 Mk. Beide Bücher zum geg. Vorname, portofrei, Nachn. 25 Pf. mehr. Orania-Verlag, Oranienburg G.

Schädkur

Erneuern Sie ihre Gesichtshaut mit Schröder-Schenke's Schädkur
Während derjenige, welcher sich medizinischen Schädkuren unterwirft, gewungen ist, während dieser 14 Tagen zu Hause zu bleiben, wird mit meiner Schädkur die Oberhaut allmählich ohne die Mitwissen ihrer Umgebung durch eine neue Haut ersetzt. Ähnliche Teintfehler, wie Milken, Pickel, Flecken, Höle, großer Haut, Falten etc., werden gleichzeitig mit der Oberhaut entfernt. Die neue Haut erscheint in wunderbarer Schönheit wie sonst nur bei Kindern. Sie ist viel straffer, elastischer als die frühere, weshalb meine Schädkur vortzuziehen auch dort angewandt wird, wo es sich um schlafe, weiche Gesicht-Parthen und dergleichen handelt. Diese Erscheinungen, wie Falten, Runzeln etc., handelt. Garantie für Umschließlichkeit und vollkommenen Erfolg. - Preis 1.12. - (Porto 50 Pf.). Versandt direkt. Nachn. od. Vorname. Schröder-Schenke, Berlin 70, Potsdamer-Strasse G. H. 26 b. In Oesterreich: Wien 75, Wallzeile 15. I. d. Schweiz: Zürich-78, Bahnhofstr. 73.

Soeben erschien eine neue Auflage vom
Katalog farb. Kunst-Blätter
aus der
Münchener „Jugend“
Preis hornemal geb. Bkt. 4.-.
Bestellungen nimmt jede Buch- und Kunsthandlung entgegen; bei Bestellungen, nur Bkt. 4.00 liefern wir auch direkt.
Verlag der „Jugend“
München, Leffingstr. 1.

England hat während des Krieges

den deutschen Außenhandel zum großen Teil abgelagert. Der deutsche Kaufmann wird und muß das Verlorene zurückgewinnen. Dazu ist die Kenntnis fremder Sprachen unbedingt erforderlich. Aber auch der Fabrikant, Techniker, Ingenieur, Jurist, Diktator, fast jeder Gebildete muß nach wie vor Sprachkenntnisse besitzen. Wer daher Vorkenntnisse in der englischen oder französischen Sprache hat, laufe sie nicht einleeren, sondern lebe die illust. Fortbildungs-Zeitschriften: „Little Puck“ und „Le Petit Parisien“.
Es gibt kein besseres Mittel, seine Sprachkenntnisse aufzufrischen und zu erweitern. Keine trockenen, grammatikalischen Abhandlungen, sondern Humor! Wandereien, Anekdoten, Witze mit folichem Inhalt, Erzählungen und Gedichte erster englischer bzw. französischer Schriftsteller. Ferner zeitgemäße Gesellschafts- und Privatverträge, Gesprächsübungen für Soldaten, Streifzüge durch die Grammatik u. a. m.

Alles mit Vokabeln, Anmerkungen und Aussprachebezeichnung, so daß das lästige Nachschlagen im Wörterbuch fortfällt. Ferner mehr, leicht verständlicher Inhalt, hervorragende Illustrationen. Mehr als 1300 freiwillige Anerkennungs-schreiben!

Bestellen Sie bitte Little Puck oder Le Petit Parisien für 1/4 Jahr, um sich selbst von ihrem wertvollen Inhalt zu überzeugen.

Bezugsbedingungen: „Little Puck“ und „Le Petit Parisien“ erscheinen abwechselnd Donnerstags und Mittwochs bei der nächsten 24-Pf. Ausgabe (alle Ausgaben sind neigen Heftungen entzogen) oder nach dem D 8 Pf. Heft (Jahresausgabe 60 Hefen, 474) zum Preise von je 20. 1.50 vierteljährlich. Bei zeitigem Bestellen wird der im laufenden Heftjahr bereits erschienenen Nummern. Unter Kreuzband vom Verlag jede Zeitschrift M. 2.- (Hft.-Jahrgang Fr. 2.60). Ausland M. 2.10, alle Selbstbestellungen M. 1.90. Probeheft frei.

Gebrüder Paustian, Verlag, Hamburg 55, Alsterdamm 7. Verlagsstellen: Hamburg 180, Wien 105 274, Budapest 10 102.

Türkischer Haarzerstörer

Etwas Sensationelles bringt das medizinische Warenhaus **Dr. Ballowitz & Co., Berlin W. 57, Amt. G.A.** Längste Haare mit Wurzeln im Gesicht und am Körper kann man jetzt selbst u. zwar für immer beseitigen. Durch die tiefgreifende chemische Zerlegung in den Follikel (Haarwurzel) werden die Haarwurzeln nach und nach ab, nachdem ein Wiedersprossen unmöglich ist. Für die Haut unschädlich. Preis für den Selbstgebrauch mit allem Zubehör u. ärztl. Anweisung M. 5.50 (p. Nachn.).

Blütenlese der „Jugend“

Der „Arländer Anzeiger“, Amtl. Organ der Stadt Quakenbrück, brachte in seiner Nummer 23 folgende Notiz:
„Mutter und Sohn. Dieser gewaltige Film-Roman wird am Sonnabend und Sonntag in den Quakenbrücker Lichtspielen zur Vorführung gelangen. Die Handlung dieses produktvollen Film-Sujet schildert uns in geradezu packender Weise die aufopfernde Liebe einer Mutter zu ihrem Sohn, die, trotzdem sie in der Erde, denelkt ihr Sohn entstammt, tief unglücklich lebe, ihrem Lebewohl zum zweitenmal gern entsagen will und freiwillig ab schwären Herrschens verzichtet auf das gute Recht auf Liebe und Leben. Sie freut sich hingegen nur, mit ihrem einzigen Kinde allein zu sein. Umomehr als ca. 15 Jahre später der jetzt erwachsene Sohn bei einer Kletterpartie ins Gebirge durch Abgleiten des Kletterfelsens herabstürzt von einem der höchsten Berggipfel in das bodenlose Untergewalt auf nackte Erörter, Steine und Geröll des purzeindigen Gebirgsbaches, der aber, ungeachtet der fürchterlichen Geistespinne, emig seine unruhige Bahn verfolgt. — Begleitet wird der große Luftspiel durch Durchlaucht der Feinde die bei allen Beobachtern ein herzhaftes Lachen auslösen, sobald ihr Abstieg der Tränenbäche, die gelacht werden, extra Vorkehrungen getroffen sind.“
Daß der Verfasser dieser Notiz noch keinen Film geschrieben hat?! Talent dazu hat er entschieden!

Hygiene des Geschlechtslebens

Soeben erschien:
Hygiene des Geschlechtslebens
Von Prof. Dr. M. v. Oruber
14.-16., vermehrte u. verbesserte Auflage
71.-88. Tausend :: Mit 4 farbigen Tafeln
Out gebunden Mf. 1.80
Inhalt:
Die Befruchtung — Bereirung und Zustand der Geschlechtsorgane — Der Geschlechtstrieb und die angebotene hygienische Notwendigkeit des Geschlechts — Folgen der geschlechtlichen Unmündigkeit und Regeln für den ehelichen Geschlechtsverkehr — Künstliche Verbindung der Befruchtung — Verirrungen des Geschlechtstriebs — Venereische Krankheiten und ihre Bereirung.
She oder freie Liebe?
Beim Vorlesen (Mf. 1.90) oder Nachnahme (Mf. 2.10) bei Postnachnahme zu bestellen.
Ernst Heinrich Moritz Stuttgart 68

Hansa Lloyd



KÜHLER 91

WERKE .AKT.-GES. BREMEN

AUTOMOBILE JEDER ART.

PERSONENWAGEN, LIEFERWAGEN, LASTWAGEN, OMNIBUSSE.

Liebe Jugend!

Bei unserer Abteilung ist auch ein polnischer Korporal eingeteilt. Unser Kommandant ist vor kurzem zum k. u. f. Hauptmann befördert worden und trägt noch ab und zu alte Uniformstücke. Dieser Tage kommt er in einer Bluse, auf der nur 2 Sterne sind, in unser Zimmer. Kaum ist er wieder draußen, wendet sich der Korporal zu mir und sagt im Tone des höchsten Ehrannens:

„Här feldmädel, Här feldmädel, der Här Hauptmann ist sich Oberleitnant geworden!“

*

Liebe Jugend!

In K. sind die Metzgereien amgesehen, die in den Haushaltungen ausgesodeten Knochen von den Kunden zurückzukaufen. Damit jene zu weiterer Fettgewinnung ausgenutzt werden können. Dies gibt ein Metzger in K. durch ein Plakat in seinem Schaufenster folgendermaßen bekannt:

„Auf Anordnung des Stadtrats sind wir amgesehen worden, die Knochen der geehrten Kundenschaft an ihre Metzgereien freundschaftlich abzuliefern, wo für das kilo acht Pfennig bezahlt wird.“



Sanguinal

in Pillenform

Vorzügliches Unterfrühungsmittel zur baldigen Genesung unserer verwundeten Krieger.

Zu haben in allen Apotheken.

Man achte streng auf den Namen der Firma **Strowel & Co.**, G. m. b. H., Klein und den geschützten Namen **Sanguinal**.

Vorzugs-Angebot. Gegen Einsendung von 1 Mark liefert ich franko je eine meiner beliebigen Serien **Künstler-Postkarten**

- Serie 1 Liebeszenen, Kinder-Frauenköpfe usw. 30 Karten
- Serie 2 Farbige Blumen- und Stillleben-Karten 20 Karten
- Serie 3 Farbige patriotische Künstler-Karten 15 Karten
- Serie 4 „Aus der großen Welt“, aus den „Laustigen Blättern“ 15 Karten
- Serie 5 Landschafts- und Genre-Karten nach modern. Meistern 12 Karten
- Serie 6 II. Bronsilberkarten: Liebeszenen, Frauenköpfe usw. 12 Karten
- Serie 7 Künstler-Karten nach klassischen Bildern 12 Karten
- Serie 8 Farbige Künstler-Karten nach berühmten Malern . . . 10 Karten
- Serie 9 Künstler-Karten in Zeichnungen 10 Karten
- Serie 10 Jagd- und Tierzenen nach bekannten Meistern . . . 15 Karten

Bei Bestellung von 10 Serien, gemischt, franko für 9 Mark.
7 Briefmappen **Handels-Upost** (5 Bogen, 5 Kuverts) 1 Mark.
50 Mappen = 6 Mark. — 100 Mappen = 11 Mark.
Hertin SW. 68,
Kunst-Verlag **Max Herzberg**, Neuenburgerstr. 37.

Herren- u. Knaben-Kleidung

zuletzt noch Friedenswaren erhalten Sie sehr preiswert v. **Garderober-Versandhaus L. Spielmann**, München, Neuhäuserstr. 1. Verlag, Sie illust. Pracht-katal. Nr. 62 gratis u. frei, f. nichtentsprech. Waren erhält. Sie Geld zurück.



Anregenden Briefwechsel

in gedieg. Mensch. w. vielseitig geb. Damsch. Off. unter L. W. an die Exp. der „Jugend“

Reizlos / Pflanzlichen Ursprungs / Mechanisch wirkend muss ein

Darmreinigungsmittel

sein, wenn es „dauernd“ vertragen werden soll.

Man spreche mit seinem Hausarzt über

„REGULIN“

D. R. P. - Wortmarke
in Schuppen / in Tabletten / in Biskuitform.

Chemische Fabrik Helfenberg A. G.
vorm. Eugen Dieterich, Helfenberg (Sachsen).



Der nackte Mensch

in der Kunst. Von Dr. W. Hausenstein
Mit 150 Bildern
Preis elegant gebund. M. 4.-
Die höchste Aufgabe der Kunst ist die Darstellung des nackten Menschen. Das Buch zeigt dem Wandel des Schönheitsideals bei all. Völkern u. Zeiten. Es bietet ein glänzend. Bildmaterial. (Feldpost Betrag bei Bestellung einsenden.)
R. Piper & Co., Verlag, München.

Fordern Sie kostenfrei

die illustrierten Verzeichnisse der „JUGEND-POSTKARTEN“. Diese hervorragenden Vierfarbendruckkarten finden den ungeteilten Beifall aller Kunstverständigen und die uns aus dem Felde zugehenden Bestellungen sind Beweis, daß Karten mit Wiedergaben der Werke erster Meister auch dort freundliche Aufnahme finden. Besonders als Liebesgabe werden die „JUGEND-POSTKARTEN“ immer höchst willkommen sein. MÜNCHEN. Verlag der „JUGEND“.

Grathwohl- Cigaretten

Hausordnung
 1. ...
 2. ...
 3. ...
 4. ...



A. Schmidhammer

Ein Wiedersehen

„Grüß Gott, Väterchen, — auch davongejagt?“

Der Abgedankte

Er brach den Krieg vom Zaun, der Lügenzart,
 Ein eifriger Despot bis in die Knochen —
 Und seine erste Tat im Kriege war,
 Daß er sein kaiserliches Wort gebrochen.

Nun schlüctet er in's Dunkel — Feinesfalls
 War's was wie Neuz, was ihn weiter jagte —
 Es war ein ängstlich Jucken um den Hals
 Das ihm, dem Jämmerling, nicht wohl bedagte!

Doch eh' er ging, zur tiefsten Schmach gepreßt
 Von seinen Spießgesellen und betrogen,
 Hat er in einem letzten Manifest
 Nifolousbüßlich noch einmal gelogen:

furch log er, daß der Deutsche grausam sei!
 Der Blutbesetzte log's, der Preußens Osten
 Verwüsten ließ in roher Barbarei,
 Nur um die Luft der Grausamkeit zu kosten!

Der Polens Dörfer sinnlos weggebrannt,
 Der einst sein Volk in Scharen hingeschlachtet,
 Als die vor Jahren endlich sich ermannt
 Und auch nach ihrem Menschenrecht getrachtet!

Er log's, der Tausende erbarmungslos
 Ins Elend jagte von der Heimatstätte,
 Dem auf der Seele Blutschuld, riesengroß,
 Zeut' läge — wenn er eine Seele hätte!

Er log's und stieg ... nein! —
 zähnelappendes Froch
 Vom Thron der Unmann, voll von Trug
 und Lügen,
 Ließ seinem Volk die Schmach von Englands Joch
 Und spürte selbst der Briten Teufel im Rücken ...

Und grinsend schau'n sich die Halsunken an,
 Die's ausgeheckt, was Nifolous geschrieben,
 Der Mord hat seine Schußigkeit getan,
 Der Mohr kann gehen!

Grün von Orini

Eine Botschaft Wilsons an England

Wilson hat folgendes Telegramm an Lloyd
 George gerichtet:

„Ein Hochwohlgeborener!
 Mit tiefem Bedauern erfüllen mich die Vor-
 gänge in Rußland. Sie wissen, daß ich in meiner
 von niedergeborener Weisheit, Aufrichtigkeit und
 Menschlichkeit tiefenden Rede auf dem Kapitol
 zu Washington am 5. März ausgeführt habe,
 was für mir einsehen werden. Paragraph 7
 meiner Weltverbesserungs-Erklärungen lautet:

„Doch es die Pflicht eines jeden Volkes sei,
 darauf zu achten, daß jeder Versuch, in anderen
 Ländern einer Revolution beizuführen,
 streng und wirksam unterdrückt und verhindert
 werde.“

Sie müssen nicht glauben, ich habe dies bloß
 gesagt, um durch eine Anschuldigung gegen die
 Deutschen meinen feigen Verrat an Sir Roger

Calemont zu bemänteln, dem ich die Schlinge um
 den Hals legen half. Ich dachte bei meinen er-
 heblichen, von nie dagewesener Weisheit, Aufrich-
 tigkeit und Menschlichkeit eingetragenen Worten
 auch an andere Verfuße, in anderen Ländern
 eine Revolution heranzurufen. Zum Beispiel
 an Rußlands und Serbiens Wählerinnen in
 den österreichischen Grenzländern; an das
 Bemühen der Entente, in Griechenland
 ihren bezahlten Heer Benielos gegen den fried-
 liebenden König auszuspielen; an die Tätigkeit
 der Herren Fennell Hobd und Barreth, die in
 Rom durch die Drohung mit der Revolution
 den König in den Krieg trieben; an die Tätig-
 keit Alros sehr ehrenwerten Agenten Branting
 in Schweden u. s. w. Und nun haben Sie,
 entgegen dem § 7 meiner politischen Weltordnung,
 in Rußland Revolution hervorgerufen, wozu
 ich in freundschaftlicher Gesinnung aber feierlich
 Protest einlege. Den Vorwand, Sie hätten es
 getan, um den Russen die Freiheit zu bringen,
 kann ich in meiner niedergeborenen Weisheit nicht
 gelten lassen. Ein Angefachte tut nichts, wenn
 er nicht seinen gehörigen Vorteil hat. Das weiß
 ich genau, den ich bin selbst einer! Dieses zur
 Warnung!

Gezeichnet: Woodrow Wilson, amerikanischer
 Professor, Präsident und 1. Prokurist der Firma
 Morgan & Cie., Völkerernichtungsgeschäft
 „gros.“

Das Telegramm Wilsons ist nicht an seine
 Adresse gekommen. Vielmehr hat ein deutsches
 U-Boot das Kabel angezapft?

— ps —



Die zärtlichen Verwandten

„In tieferer Lebenssuche nahe ich dem er-
 habenen Thron Eureer beglückten Majestät,
 mit der alleruntertänigsten Bitte, Privatier
 zu werden!“

Heute

schließt das erste Vierteljahr!

Wir bitten unsere Freunde der „Jugend“ auch im
 nächsten Vierteljahr frei zu bleiben und die
 Neubestellung sofort der Lieferungsstelle aufzugeben.

Vierteljahrespreis M. 4.50
 Feldpostzuschlag M. 5.60

Verlag der „Jugend“, München,
 Leffingstraße 1.

Hammer oder Ambos?

Ach, immer noch die alten Kinderlein!
Die schillerhafte Angst vor der „Bestur“,
Als ob wir kleine Bräutigungen seien!
Was sagt die Welt? Die Menschheit?
Die Kultur?

Wird sie uns je den Übermut vergehen,
Dah wir, bedacht auf unser Leben nur,
Uns nicht demüthig niedertrampeln lassen
Von Negern, Indianern und Kingfing?

Wenn, deutscher Michel, mich Du endlich kug
Und hand.ist, ohne links und rechts zu scheitern?
Die Welt hat's ja gelagt, und laut genug,
Wie sie uns einschüch, wie wir ihr gefielen!
Und was das Herz der Menschheit für uns schlug.
Das zeigt in den Gefangen-Au'gen
Die bunte Mischung aller Völkerrassen,
Die man zum Warden auf uns losgelassen!

Weicht noch als letztes im Repertoire
Uns die Kultur?, das große Diktatorbe!
Wilson trug sie im Mund, der Ruffenber!
Sir Oren, der Gaps, Nikita und der Serbe ...
Und wist Ihr, was sie all den Kerlen war?
Ein Schwelmeittel mehr, das uns verderbet!
Wir Eiel nur, die sie Barbaren schalten,
Bemüht uns, sie ehrsich hochzuhalten.

Heut' aber ist es hoffentlich vorbei
Mit dem Kulturgebüel und -Gegammer!
Natur erhebt den wilden Raubtierstrei!
Es geht um dies: wer Amboos oder Hammer!
Umso Leben geht es! Wer der Stärkste sei,
Der iddisher des Feindes Hals umklammer!
Rein! Zwischen Orest und Oergel — letzte Runde —
It für nichts andres Siätte mehr noch Stunde.

Die einzige Kulturfrage heut
Heißt, dielen mürrischen Kampf gewinnen,
Den Kampf um Sein und Nichtsein!
Keinen Deut
Gilt hier der Unsin, den die Loren sinnen!
Eist wenn der Friedensglocken hell Geläut
Den Sieg verkündet, laßt uns nun begannen
Zu fragen, was nun Welt und Menschheit sagen,
Und die Kultur in alle Hütten tragen!

„Jugend“

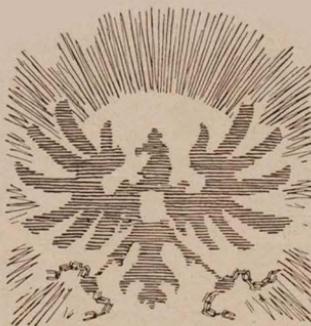
Liebe Jugend!

Ein rumänischer Advokat erzählte mir in Bu-
farest folgende Geschichte:

Ein Mann einer zum Ausrüden bereitstehen-
den Kompanie kam zu seinm Hauptmann und
sagte: „herr Hauptmann, ich möchte nicht gerne
an die front gehen. Könnte ich nicht hier in Bu-
farest bleiben?“ „Das ließe sich wohl machen.“
„Und was würde mich das kosten?“ „2500 Lei“,
erwiderte ohne Zögern der Hauptmann, der auf
seine Preise hielt.

Dem Drückberger erschien der Preis zu hoch,
er wagte deshalb den Einwand: „Ist das nicht
etwas teuer, herr Hauptmann?“ „worauf ihn
dieser in ehrlicher Entrüung anbrüllte: „Was?!
Das Daxerland steht in flammen und du Schwein
findest 2500 Lei zu teuer!“

In Macedonien gibt es bekanntlich sehr viele
giftige Schlangen. Da, wie in so vielen fällen
im menschlichen Leben, der Alkohol bei einem Biß
wunderartig wirkt, wurden jeder Autofolonne zwei
flaschen Cognac als Medizin übergeben. Bei der
monatlich einzureichenden Meldung der Kolonnen
heißt es stets übereinstimmend: „Schlangenbisse:
schlangenzige. Bitte um Weiteratz der zerbrochenen
zwei flaschen.“



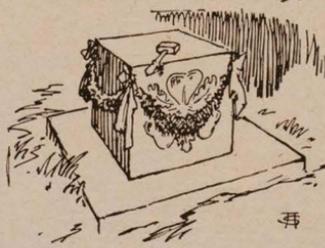
DER GEIST DER EINTRACHT ABER,
DER UNSER VOLK DAHEIM UND AUF
DEN KRIEGSSCHAUPLÄTZEN ÜBER
ALLES TRENNENDE SIEGHAFT ER-
HOHEN HAT, ER WIRD, DAS HOFFE ICH
ZUVERSICHTLICH, DEN WAFFENLÄRM
ÜBERDAUERN UND NACH GLÜCKLICH
ERKÄMPFTEM FRIEDEN AUCH DIE
ENTWICKLUNG DES REICHES IM
INNERN SEGENSREICH BEFRUCHTEN
UND FÖRDERN.

DANN WIRD UNS ALS SIEGESPREIS
EIN NATIONALES LEBEN ERBLÜHM
FREI UND STARK
ENTFALTEN KANN.

DANN WIRD DER STOLZE BAU
GEKRÖNT, ZU DEM BISMARCK
EINST DEN GRUND LEGTE.

KAISER WILHELM II.

AM BISMARCK-TAGE DES JAHRES 1915



A. Schmidhammer

Die Gloden Tirols

Die Kirchengloden im Gestalt, Paffeter und
Birtshgan, über 18 000 Kilo, sind für Kriegs-
zwecke eingeschmolzen worden.

Die Gloden Tirols, die frielichlichen frommen
— bim — bam — bim — bam —
Sind von ihren Türmen heruntergekommen
— bim — bam — bim — bam —
Und in die Kanonensfabriken gekommen —
— bim — bam — bam.

Sie wollten mit ihren bronzenen Kronen
Nicht mehr in den goldenen Wölken wohnen,
Sie stiegen herab zu den goldenen Kanonen —
— bim — bam — bam.

Die Gloden Tirols, die alten und jungen,
Sie kamen gehumpelt, sie kamen geipungen,
Sie kamen getrummelt, sie kamen getungen —
— bim — bam — bam.

Sie sind mit Freuden im Feuer zerflossen
Und haben in Treuen sich umgewissen
Zu grauen Gefäßigen und roten Gefäßigen —
— bim — bam — bam.

Die Gloden Tirols, mit summenden Munden
Nun schlagen sie draußen in Schrotzoffen und
Den Sterbenswunden die letzten Stunden —
— bim — bam — bam.

Nun künden draußen ihr Feiertäuten
Von Blut-Getaufen und Hodgeis-leuten,
Die sich vermählen den Todesbräuten —
— bim — bam — bam.

Die Gloden Tirols, der Heimat fo teuer,
Nun halten sie Wache noch feller und treuer,
Nun läuten sie Sturm und nun läuten sie Feuer —
— bim — bam — bam.

So sollen sie weiter läuten und klingen,
Bis sie den Sieg errangen, erlincen —
Und Frieden bringen! Und Frieden bringen!
— A. De Nora

Liebe Jugend!

Meine frau hat füzlich auch meinen Burschen
mit einigen Gaben bedacht. Er bedankte sich mit
einem Briefe dafür, der folgende Adresse trug:
„fran Leutnant d. R. und Kompagnie-
fähreer H. München“ u. s. w.

Nach dem Mittagessen fragt die Mutter ihren
Ältesten liebevoll: „Bist Du satt, mein Junge?“
Antwort des Kleinen grüß: „für das Vater-
land? — ja! — für mich? — nein!“

Bei einem Bezirkskommando wick ein Ober-
stabsarzt, der durch seinen Humor bekannt ist,
Kommt da füzlich ein Herr, der wegen Herz-
leidens bisher nicht felddienstfähig war, zur Unter-
suchung. Nachdem ihn der Arzt untersucht hat,
frag er den Mann: „Wissen Sie, wie Ihr Herz
klopft?“ Es macht „Drückberger, Drückberger,
Drückberger ...“ „Dann läßt er ihn zehn Knie-
bengungen machen, horcht wieder und sagt: „Wissen
Sie, wie es jetzt klopft?“ Jetzt macht's ganz schnell:
„K. v. K. v. K. v.“

Der Herrenhäusler

„Ach, Volk will durchdansen Wahrtzeit jäandert
wissen. Kann es haben: machen wir einfach aus
den drei Klassen viere!“



Schafsgedanken

„Freie Bahn für alle Tüchtigen! — — jut! Aber besser is, man hat 'nen Onkel im Ministerium!“

Die Meister des Lebens

Wer vollen Floschen,
Mit vollen Tischen,
Wer silbernen Schüsseln,
Mit klingelnden Schlüsseln
Zu vollen Kassen
Den Herrgott einen guten Mann sein lassen —
In Sammeln schweben
Und Lust und Genießen
Und dann vom Leben
Hochüberstiegen —
Das treffen auch Stümper!
Aber mit leerem Magen
Den Tag zu ertragen,
Und mit offener Wimper,

Und nicht zu murren
Und nicht zu knurren
Bei allen Tücken!
Und nicht sich zu büßen
Vor dem Herrn Spießher,
Nein, aufrecht zu bleiben
Und ein Geneser
Im Stundentreiben —
Und, wie auch bekriegt,
Doch unbefiegt
Trotz aller Gewalten
Immer auf's neue
Die alte Treue
Dem Geist zu halten —
Das treffen nur Meister!
Das treffen nur Geister,

Geweihte und Echte
Dem Lichtgeschlechte!
Sie hat der Herr der Welt
In seinen Schutz gestellt
Und wird sie nicht fallen lassen:
Sie wird er leben
Aus Pbarisäerbasen
Zu himmlisches Leben!

Max Hapef

Letzte Nachricht über Nikolaus II.

Wir erfahren aus Holland, daß der Cz-Kaiser
soeben in Haag eingetroffen ist, um sich dort
um die Fürstnerielle des Friedenspalastes zu be-
werben.



Dank vom Hause Albion!

Erich Wilke (München)

Begründer: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verleger: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Verlagsrecht für Amerika, 31. März 1917 bei G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.

Preis: 45 Pfennig.